

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
27 (1913)**

144 (22.6.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-580428](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-580428)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Müstingen, Peterstraße Nr. 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Klimentstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Frachtposten 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM., für zwei Monate 1,50 RM., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgebühren.

Mit Unterhaltungs-Beilage und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inseraten wird die niedrigste mögliche Zeile für deren Raum für die Anzeigen in Müstingen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. — Reflektanz 50 Pf.

27. Jahrgang.

Müstingen, Sonntag den 22. Juni 1915.

Nr. 144.

Besitzsteuer, Zuckersteuer, Reichsstempel.

Die Budgetkommission setzte Freitag die Beratung des Besitzsteuergesetzes fort. Die Nationalliberalen brachten folgende Resolution ein: „Den Herrn Reichsfinanzminister zu ersuchen, dahin zu wirken, daß bei der Ausführung des Besitzsteuergesetzes 1. die Reichsbevollmächtigten zu Reichsbeamten gemacht und ihre Befugnisse erweitert werden; 2. die Veranlagung nicht den Bedeuten und Beamten der allgemeinen Verwaltung, sondern besonderen, finanziell und steuerrechtlich ausgebildeten Beamten übertragen wird.“ — Hierzu beantragte die Volksparteier diesen Zusatz: „Dem Reichsfinanzminister ist alljährlich über die Tätigkeit der Reichsbevollmächtigten, soweit sie sich auf die Ausführung dieses Gesetzes bezieht, Bericht zu erstatten.“

Genosse Haase brachte zum Ausdruck, daß den Sozialdemokraten das vorliegende Gesetz keineswegs genüge, sie aber trotzdem bereit seien, daran mitzuarbeiten, um seine Gestaltung zu beeinflussen. Notwendig und richtig wäre eine Reichsvermögenssteuer. Für die Ziffer 1 des nationalliberalen Antrages und für den vorkommlichen Antrag würden die Sozialdemokraten stimmen. Gegen die Ziffer 2 des nationalliberalen Antrages bestimme zunächst das Bedenken, daß die darin enthaltene Forderung in der Form einer Resolution gefaßt sei, statt in der eines Antrages. Es werde versucht werden müssen, in der zweiten Lesung die in Ziffer 2 enthaltene Forderung in das Gesetz hineinzuarbeiten. Die nationalliberale Resolution wie auch der vorkommliche Antrag wurden angenommen.

Zum § 43 des Entwurfs, der den Landesregierungen das Recht gibt, die amtlichen Stellen zu bestimmen zur Veranlagung und Erhebung der Steuer, beantragte die Sozialdemokraten folgenden Zusatz: „Der Bundesrat bestimmt die für die Veranlagung und Erhebung der Besitzsteuer der Bundesfürsten zuständigen Behörden.“ Dieser sozialdemokratische Antrag gleicht dem, der in das Gesetz über den Wehrbeitrag aufgenommen worden ist. — Schatzsekretär Kühn erklärte, die Regierung könne dem Reichstag nicht das Recht anerkennen, daß er einseitig einen Gesetzesentwurf in so tief einschneidender Weise ändern, sonst würde den verbündeten Regierungen die zweite Rolle als Gesetzgeber zugezweifelt. — Genosse Haase erklärte, daß der Reichstag unter keinen Umständen einer solchen Auffassung sich beugen dürfe, sonst müßte er einfach die Vorlagen stets zu verabschieden, wie die Regierung sie dem Parlament zugehen lasse. Der Reichstag dürfe nicht auf sein Recht verzichten, Gesetzesentwürfe zu umarbeiten, er es für richtig halte. Gesellen der Regierung die getroffenen Abänderungen nicht, könne sie das Gesetz ablehnen. — Schatzsekretär Kühn hat abermals den sozialdemokratischen Antrag abgelehnt. — Abg. Götthelm weist demgegenüber darauf hin, daß auch im vorliegenden Gesetz die Steuerpflicht der Fürsten bereits beschlossen worden sei, denn nach § 12 des

Entwurfs sind die Landesangehörigen steuerpflichtig. Auch die Fürsten seien Landesangehörige und müßten also zahlen, sonst bliebe nur übrig, sie als Fremdkörper im deutschen Volke zu betrachten. — Auf einen Zwischenruf von sozialdemokratischer Seite, die Regierung könne ja den Reichstag auflösen, wenn ihr die Gestaltung der Gesetze nicht gefalle, erklärte Schatzsekretär Kühn, er habe mit seinem Worte von der Auflösung gesprochen. — Für den sozialdemokratischen Antrag stimmten außer unseren Genossen die Volksparteier und der Abg. Behrens von der Wirtschaftlichen Vereinigung. Das Zentrum, das für die Steuerpflicht der Fürsten beim Wehrbeitrag gesprochen und getimmt hatte, haßte den sozialdemokratischen Antrag ablehnen.

Gegen einen weiteren sozialdemokratischen Antrag, daß von je 1000 Mark Vermögen eine Feststellungsgebühr von 20 Pf. vom Steuerpflichtigen zu zahlen ist, sprach sich der Schatzsekretär mit dem Hinweis aus, der Antrag sei nicht durchführbar. Genosse Haase erwiderte, daß von Zwangsbeiträgen gar nicht die Rede sein könne. Das Vermögen müsse feststellbar werden, jedoch nur der minimale Betrag, den die Feststellungsgebühr ausmache, dem Steuerbeiträge angelagert werden brauche. Diese beantragte Gebühr sei wenigstens ein ganz beachtender Anhang zu einer Reichsvermögenssteuer. Die Regierung werde sich hüten, wegen dieser Gebühr das Gesetz scheitern zu lassen. — Gegen die Stimmen unserer Genossen und der Volksparteier wurde der sozialdemokratische Antrag abgelehnt.

Wenn die Einziehung der Steuer zu den geordneten Zahlungsfristen mit Härten für den Steuerpflichtigen verbunden ist, kann nach der Vorlage gegen Sicherheitsleistung eine Stundung auf die Dauer von zwei Jahren eintreten. Nach einem nationalliberalen Antrage wurde die Stundungsdauer auf drei Jahre verlängert.

Steuerpflichtige, die wirtschaftlich unmohre oder unvollständige Angaben machen, können mit dem zwanzigfachen Betrage der Steuer bestraft werden. Die Nationalliberalen beantragten, daß die Verbüßung der Strafe auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt gemacht werden kann, was einstimmig beschlossen wurde.

Wer in einem Vermögensnachweis wirtschaftlich unmohre oder unvollständige Angaben macht, kann mit Geldstrafe bis zu 5000 Mark bestraft werden. Straffrei bleibt, wer unrichtige Angaben berichtigt, bevor gegen ihn eine Anzeige erstattet ist. — Beschlossen wurde nach einem Antrage der Volksparteier, daß die Bundesstaaten für die erste Veranlagung 10 vom Hundert, für die weiteren Veranlagungen 5 v. H. erhalten. — Damit war die erste Lesung des Besitzsteuergesetzes beendet.

Die Kommission trat dann in die Beratung der Zuckersteuer ein. Die Regierung forderte im § 3 des Gesetzesentwurfes zu Änderungen im Finanzwesen, daß die Zuckersteuer in alter Höhe bis Ende 1917 aufrechterhalten bleibe, ebenso der Zuschlag auf Abgaben beim Grundstücksverkehr. Die Sozialdemokraten beantragten, daß die vom

Reichstag schon wiederholt beschlossene Ermäßigung der Zuckersteuer am 1. April 1914 in Kraft tritt. — Schatzsekretär Kühn erludt um Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages, der einen Einnahmehausfall von 40 Mill. Mark bedeute, für den jetzt weder ein Ersatz vorhanden sei noch geschaffen werden könne. — Die Nationalliberalen beantragten, alle Gesetze und Beschlüsse, die eine Ermäßigung der Zuckersteuer zu bestimmten Terminen ausprechen, sollen aufgehoben werden, so auch die Bestimmungen, daß sechs Monate nach Inkrafttreten eines Besitzsteuergesetzes die Ermäßigung der Zuckersteuer eintreten soll. — Ramons der Konfessionen erklärte Abg. Graf Carmer, daß sie auf keinen Fall dafür zu haben sein werden, daß die Ermäßigung der Zuckersteuer weiter als bis zum 1. Oktober 1916 hinausgeschoben werde. — Für den sozialdemokratischen Antrag stimmten die Konservativen deshalb nicht, weil bei der sofortigen Aufhebung der Steuer der Einnahmehausfall nicht gedeckt werden könne. — Das Zentrum erklärte, für den sozialdemokratischen Antrag stimmen zu wollen. — Der Vize Graf Mieszkowski betonte, im Volke sei ein großer Unmut darüber, daß wieder einmal ein gegebenes Versprechen nicht gehalten werde, nämlich die Ermäßigung der Zuckersteuer alsbald eintreten zu lassen. — Der sozialdemokratische Antrag wurde gegen die Stimmen der Antragsteller und der Polen abgelehnt, der nationalliberale Antrag gegen die sozialdemokratischen, konservativen und polnischen Stimmen angenommen; ebenso der Antrag wegen des Umsatzsteuereis beim Grundstücksverkehr.

Gegen den lebhaften Widerspruch der Sozialdemokraten wurde alsdann in die Beratung der Kenderung des Reichsstempelgesetzes eingetreten. Die Beratung soll am Sonnabend fortgesetzt werden.

Politische Rundschau.

Müstingen, 21. Juni.

Für und wider das Festspiel.

Der Kampf um das verbotene Festspiel wogt hin und her. Der eigentliche Drahtzieher und Helfer hinter den Kulissen soll der Fürstbischof Kopp in Breslau gewesen sein. Im Umde mit dem Kronprinzen, der als literarischer Sachverständiger notürlich nicht gelten kann, hat er der Welt das behäufende Schauspiel geboten, daß das Werk des gegenwärtig größten deutschen Dichters, des Nobelpreisträgers Hauptmann, abgelehnt wird. Der Liebhaberdichter des Kaisers, der Major Josef Lauff, der auf den besseren Bühnen unbekannt ist, soll erst für das Festspiel vorgelesen gewesen sein. Dagegen hat aber der Regisseur Max Reinhardt, ohne den die Sache nicht zu machen ging, Einpruch erhoben und so mußte man schon Hauptmann nehmen, Man kann sich denken, daß die Sache schon organisiert war, ehe die Aufführung begann. Was jetzt ist feststellbar, daß während der Vorstellungen nicht der geringste Widerspruch vorkam.

Der Kampf gegen das Wochenbettfieber.

Es sterben in Deutschland jährlich nach über 4000 Frauen an Wochenbettfieber, also beispielsweise mehr wie an Typhus, deshalb muß der Kampf gegen das Wochenbettfieber mit aller Energie weitergeführt werden, um die Zahl der Todesfälle im Wochenbett herabzusetzen. In diesem Kampfe nehmen nicht nur die Ärzte und Hebammen teil, sondern auch der Staat und die Gemeinde. In diesem Kampfe sollte sich aber auch das Publikum beteiligen, um einen vollen Sieg zu erringen, und es ist deshalb erforderlich, daß das Publikum über die Methoden belehrt werde, welche aus zur Verhütung des Wochenbettfiebers zur Verfügung stehen, damit es diesen Kampfe nicht verständnislos gegenüberstehe oder gar, wie aus Unkenntnis es noch häufig genug der Fall ist, den erforderlichen Maßnahmen zur Verhütung des Wochenbettfiebers Widerstand leistet.

Diese für die gesamte Frauenwelt beachtlichen Worte sprach Dr. med. T. Grünbaum, Frauenarzt in Nürnberg, in einem Vortrag, der im 4. Heft (zweite Hälfte, vierundvierzigster Band) der Deutschen Vierteljahrsschrift für öffentliche Gesundheitspflege veröffentlicht wird und die weiteste Verbreitung verdient.

Die Ursache des Wochenbettfiebers liegt in kleinsten Krankheitserregern, die in den meisten Fällen von außen her in die Wunden, die durch die Geburt gesetzt werden, eintreten und so zu einer Blutvergiftung führen. Wunden entstehen bei jeder Geburt, und die Wochenbettfiebererregere können sich überall befinden. Es ist also die Möglichkeit einer Wochenbettfiebererkrankung bei jeder Geburt gegeben, es ist aber auch bei jeder Geburt die Möglichkeit gegeben, diese Keime von der gebärenden Frau fernzuhalten.

Der Entdecker der Ursachen des Wochenbettfiebers ist

Janus Philipp Semmelweis, der im Jahre 1844 als geburtsärztlicher Assistent in die Frauenklinik in Wien eintrat. In dieser Klinik fanden jährlich 2000 bis 3000 Geburten statt; diese Klinik war aber eine wahre Mördergrube; denn uneheliche Frauen, die gesund dort eintraten, um in der schweren Stunde der Niederkunft nachgemäße Hilfe zu haben, starben an dem unheimlich wütenden Wochenbettfieber. Die Zahl der Todesfälle stieg dort in einzelnen Monaten bis zu 40 Prozent, d. h. es starben von 100 Frauen, die in der Klinik Aufnahme fanden, 40. Im Durchschnitt betrug die Sterblichkeit 10 Prozent. Dieses fürchterliche Wüten des Wochenbettfiebers wurde als eine Gottespein angesehen, gegen die sich nichts tun lasse. Man hielt es für ein Naturgesetz, daß ein Teil der Frauen, die einem Arzde das Leben schenken, daran zugrunde gehen muß. Semmelweis ging nun zuerst den Ursachen der Krankheit nach, jedoch auch er fand sie nicht, trotz aller Untersuchungen, und in tiefer Niedergelassenheit mußte er die Ratlosigkeit seiner ärztlichen Tätigkeit erkennen. Da wies ihm ein grauames Schicksal den Weg zur rechten Erkenntnis. Im März 1847 starb der Professor der gerichtlichen Medizin, Kollettska, ein Freund von Semmelweis, an Blutvergiftung. Die er sich durch eine Finger-Verletzung bei der Sektion einer Leiche zugehen hatte. Die Untersuchung des toten Freundes ergab eine überaus ähnliche Ähnlichkeit mit dem Sektionsresultate bei den am Wochenbettfieber Verstorbenen. Und Semmelweis kam dadurch zu der Schlussfolgerung, daß das Wochenbettfieber nichts anderes sei, als eine Blutvergiftung, hervorgerufen durch Leichengift. Nun war auch die Erklärung gefunden für die fürchterliche Sterblichkeit seiner Abteilung, welche zu Unterrichtswecken für Ärzte und Studenten diente, die nach Sektionen zum Wochenbett traten und die Frauen untersuchten. Als nun Semmelweis die Keuerung einfuhrte, daß

sich die Ärzte vor jeder Untersuchung mit Chlorwasser waschen müßten, wenn sie vom Leichenteile kamen, da sonst die Sterblichkeit mit einem Schlage von 12 Prozent auf 2 Prozent.

Ein zweites Unglück mußte aber noch kommen, um Semmelweis das Wesen des Wochenbettfiebers erkennen zu lassen. Im Herbst 1847 wurde auf der Abteilung von Semmelweis eine an Unterleibsfebris leidende Frau aufgenommen. Diese Frau wurde, weil sie zufällig das Bett Nr. 1 erhalten hatte, zuerst untersucht und nach einer einfachen Gänderreinigung mit Seife auch die übrigen Kreißenden, welche im gleichen Räume lagen. Die Folge davon war, daß von 12 gleichzeitig mit der Kranken Unterliegenden 11 am Wochenbettfieber starben. Diese Beobachtung führte zu der Erkenntnis, daß nicht nur durch Leichengift verunreinigte Hände das Wochenbettfieber erzeugten, sondern auch von einem lebenden Organismus auf den anderen das Wochenbettfieber übertragen werden kann. Semmelweis führte deshalb für jede einzelne Untersuchung die Desinfektion der Hände durch und erstellte durch diese einfache Maßregel glänzende Resultate. In der Folgezeit taute er seine Lehre weiter aus, die darin liegt, daß der Stoff, welcher das Wochenbettfieber hervorruft, in der Mehrzahl der Fälle den Frauen von außen beigebracht wird, und diese Fälle können ausnahmslos verhütet werden. Dazu aber gäbe es auch Fälle, welche den Krankheitsstoff in ihrem Innern schon vor der Geburt beherbergen, das sind die Fälle von Selbstinfektion, welche nicht verhütet werden können. Diese fundamentalen Lehren belebten heute noch zu Recht, nur mit dem Unterschied, daß man mittlerweile den Krankheitsstoff in den Bakterien kennen gelernt hat.

Semmelweis' Lehre stieß bei fast allen Geburtshelfern seiner Zeit auf den heftigsten Widerstand. Und es dauerte

vielmehr alles begehrt war. Da aber der Kronprinz mit der Niederlegung des Protektorats drohte, was übrigens den Breslauer hätte gleichgültig sein können, da der Breslauer freirechtliche Magistrat, statt energisch dreinzutreten, dem Drängen nach. Der Kronprinz, der schon wieder im Ausland noch im Ausland beliebt ist, wird jetzt von der französischen Presse sehr angegriffen, weil er, wie diese meint, an der unparteiischen Darstellung des Napoleon Anstoß nahm. Ein Telegramm aus Paris besagt: Die Pariser Presse belächelt sich sehr eingehend mit der Zubereitung des Gerbarts Hauptmanns Beispiels. Alle französischen Blätter wenden sich in scharfen Worten gegen den deutschen Kronprinzen.

Die vorerwähnten der Kronprinz zu sein scheint, beweist sein Eröffnungsbericht auf der Ausstellung: Er äußerte seine Schätzung Reinhardt's, machte aber aus seiner allgemeinen Abneigung gegen Hauptmann kein Hehl. Mit diese Worte enthielt die Atmosphäre, in der sich viele, die Gerbart Hauptmann nur wenig und sein Beispiel nur flüchtig kannten, unter der Führung gewandter Vorträge „aufzubäumen“ begannen. Natürlich um ihren sogenannten Patriotismus, der sich an besten in der Reproduktion des Kunstwerkes und der Verübung von Soldatenmissetatungen kundgibt, ins rechte Licht zu rufen. Die „Beier-Zeitung“ schreibt dazu: „Zu bedauern bleibt nur, daß nun aufsteigend auch schon der Kronprinz anfängt, der deutschen Kunst die Wege vorzuschreiben.“

In der Breslauer Stadtverordnetenversammlung erklärte der Oberbürgermeister Witting, daß der Beschluß über die Ablegung mit dem Inhalt des Stückes nichts zu tun habe. Nachdem sich die Agitation an den Protektor der Ausstellung gemandt habe, habe man neugierig im Interesse der Ausstellung und der Stadt am besten zu handeln, wenn man das Stück ablege. Unter Genosse Voese erwiderte darauf dem Oberbürgermeister in sehr entschiedener Weise. Auch sonst hat sich die Gegenagitation bereits bemerkbar gemacht. Der Dichter Ernst Nord veröffentlicht einen Protest, in dem es u. a. heißt: „Ich möchte öffentlich Zeugnis ablegen von der unausprechlichen Scham und dem tiefen Kummer, der mich bei dieser Nachricht erfüllt. Wer in dem Festspiele Hauptmanns etwas anderes findet, als jenen selbst untreuen männlichen Geist, dem Deutschland seine großen Taten dankt, der hat auch nicht ein Blatt unserer Geschichte verstanden. Was in diesen Protesten, in dieser Anfechtung laut geworden, das ist Deutschlands schiedliches Gemüth!“ Konrad Schumann, Müller-Reinigen und Neumann-Hofer, haben an Gerbart Hauptmann folgendes Telegramm gerichtet: „Das Festspiel charakterisiert 1813 — das Verbot der Aufführung 1913.“ Die Leipziger Freie Studentenchaft hat an den Dichter Gerbart Hauptmann folgendes Telegramm gerichtet: „Dem deutschen Dichter Gerbart Hauptmann in seinem Kampfe gegen den deutschen Unverstand predigen wir volle Sympathie aus vieler Leipziger Studenten.“ Der Verein „Freie Volkshöhle, Berlin“, hat in seiner Generalversammlung einstimmig folgende Resolution angenommen: „Mit Bedauern, aber ohne Heberaussetzung nimmt die Generalversammlung der „Freien Volkshöhle“ von dem Aufführungsverbot Kenntnis, von dem Gerbart Hauptmanns Beispiel in Breslau betroffen worden ist. Dieses Verbot ist kennzeichnend für den Geist der Individualität, der das ganze künstlerisch schaffende Leben der Gegenwart in seinem Vorne zu halten sucht und auch dem kulturfördernden Streben unserer Vereinigung alle erdenklichen Hindernisse in den Weg legt. Ebensoviele wie die Arbeit der „Freien Volkshöhle“ durch politische Eingriffe endlich behindert werden kann, wird der Einspruch schlichter Wagnisse und Kriegervereine dem Anteil der Kulturwelt über den Dichter der „Weber“ Eintrag tun. Die Versammlung ertrotzt die Hoffnung aus, daß sich alle geistig Freien des deutschen Volkes mit ihr im Protest gegen die unwürdige und beschämende Diktatorregelung von Breslau vereinigen werden.“ — Ferner haben 28 Breslauer Professoren gegen die Hauptmannheute öffentlich Stellung genommen.

noch bis in die 70er Jahre hinein — Semmelweis ist im Jahre 1865 an Bluterkrankung gestorben —, bis man sich von der Wahrheit der Semmelweis'schen Lehre überzeugte. Erst die Lehre der Desinfektion und die Entdeckungen der Bakteriologie führten dazu, daß die Theorien von Semmelweis allmählich in die Praxis umgesetzt wurde.

Welcher Erfolg damit erzielt wurde, liegt heute klar zu Tage. In der Zeit vor der Semmelweis'schen Entdeckung, beispielsweise im Jahre 1842, starben in der geburtsärztlichen Klinik zu Wien von 3967 Frauen, welche dort entbunden wurden, 331, d. i. 16 Prozent. An derselben Klinik wurden 1900 bis 1904 insgesamt 16364 Frauen entbunden, davon starben überhaup 0,6 Prozent. Direkt an Wochenbettstieber starben von 10000 Frauen nur 1. In der Würzburger Klinik ist im letzten Jahrzehnt eine Serie von 5000 Geburten zu verzeichnen, genötigt ohne einen in der Anzahl verursachten Todesfall von Wochenbettstieber. In Sachsen betrug die Wochenbettstiebersterblichkeit noch im Jahre 1872 ungefähr 3 Prozent; sie fiel im Jahre 1903 auf 0,15 Prozent. In Bayern starben im Jahre 1908 von 332 397 Frauen, welche niedertraten, 383 an Wochenbettstieber, d. i. 0,16 Prozent.

Die Vorkehrungsregeln zur Verhütung des Wochenbettstiebers ergeben sich aus dem Gelingen von selbst. Heute muß jede Gebarme, wenn sie eine an Fieber erkrankte Wöchnerin besucht hat, ihren Besuch unterbrechen und darf nicht erst nach einer gründlichen Desinfektion ihres Körpers, ihrer Kleider und Instrumente mit Erlaubnis der Behörde wieder aufnehmen. Jeder Fieberfall im Wochenbett ist der Behörde anzuzeigen, und es muß sofort ein Arzt zugezogen werden. Die Hauptforderung bei jeder Geburt ist und bleibt, daß alle Gegenstände, die mit der gebärenden Frau in innige Berührung während des Geburtsaktes und des Wochenbettes kommen, feinstrein sind. Als solche kommen in Betracht: Verbandstoffe, Watte, Unterlagen, Instrumente und die Hände der Gebarme und Ärzte.

Ja, ja, so geht es, wenn Bischof und Kronprinz der deutschen Kunst die Wege vorzeichnen wollen. Doch mehr als alle jetzige Gelehrte der liberalen Presse würde es helfen, wenn diese auch sonst nicht so stark ihre Fürstentümer heraufzuberufen würde. Denn es hat in Deutschland seit langem eine bedenkliche Verwässerung der Begriffe in den bürgerlichen Lagern stattgefunden. Und man weiß nicht mehr recht die Grenze zwischen „liberalen Mannesmut“... „Volkserede“... „zweihundertmal Anbeuge“... „Was, du Hund mußt nicht?“... „fünftägigal Gesehretzen“... „Surra! Surra! Surra!“...

Deutsches Reich.

Der Seniorenkonvent des Reichstages entschied, daß am nächsten Montag keine Plenarsitzung stattfindet. Die Budgetkommission soll Zeit erlangen, ihre Beratungen zu fördern. Vorausichtlich wird am Dienstag, wenn die zweite Lesung der Wehrvorlagen am Sonnabend beendet werden sollte, das Staatsangehörigkeitsgesetz auf die Tagesordnung gestellt; andernfalls wird die zweite Lesung der Wehrvorlagen am Dienstag weitergehen. Am Mittwoch soll dann die zweite Lesung des Wehrbeitrages im Plenum beginnen, da der Bericht der Kommission bereits am Tage vorher vorliegen wird. Einen Tag später wird dann auch der Bericht über die Besitzsteuer fertiggestellt sein, sodann nach der zweiten Lesung des Wehrbeitrages auch die sogenannten Besitzsteuer im Plenum zur zweiten Lesung kommen würden. — Es wurde die Frage aufgeworfen, ob die Session wohl geschlossen oder vertagt werde. Bestimmtes konnte hierüber nicht geäußert werden; aber es liegt noch so viel Stoff zur Beratung vor, daß man jedenfalls alle Gesetzentwürfe bis zum Herbst vertagen wird.

Die Konkurrenzklauselvorlage gescheitert? Zwischen der ersten und der zweiten Kommissionslesung bemühten sich die bürgerlichen Parteien, mit der Regierung zu einer Verständigung zu kommen. Die Kommission war bereit, von dem Beschluß der ersten Lesung in der Frage der Gehaltsgrenze und der geheimen Konkurrenzklausel abzugeben. Ramentlich die Gehaltsgrenze ist in der Vorlage zu einer Skizze geworden. Alle bürgerlichen Parteien machten das Zurückgehen auf einen Gehalt von 2000 Mark für das Verbot der Konkurrenzklausel davon abhängig, daß auch die Sozialdemokraten dafür stimmen. Inseiner Vertreter in der Kommission erklärten sich hierzu schließlich bereit, sofern u. a. die Entschädigung auf mindestens 50 Prozent gesetzlich bemessen würde. In diesem Punkt gab zwar die Regierung nach; sie erklärte aber in der Donnerstagsitzung, daß die angebotene Verbotsgrenze (beim Jahresgehalt von 1700 Mark) das äußerste Entgegenkommen bedeute. Mit einer unbedeutlichen Modifikation waren die Liberalen und die Zentrumsmittglieder nunmehr bereit, diese Bedingung der Regierung zu erteilen. Die Mehrheit der Liberalen war ja von Anfang an gegen die höhere Gehaltsgrenze von 3000 Mark, und das Zentrum hat bekanntlich schon in der ersten Kommissionslesung 1700 Mark als Verbotsgrenze beantragt. Nachdem die Sozialdemokraten beantragt hatten, sie würden dieses Kompromiß nicht ablehnen, erklärte das Zentrum, es werde ein Kompromiß ohne sozialdemokratische Beteiligung nicht annehmen. Ähnliche Auslassungen, aber weniger bestimmt, fielen auch von den liberalen Vertretern. — Da sich die Regierung hartnäckig weigert, auch nur den Mindestforderungen, die der Reichstag einstimmig aufstellte, das erforderliche Entgegenkommen zu zeigen, ist damit die Aussicht für die Gesetzesvorlage nicht allzu günstig. Die Verantwortung für das Nichtzustandekommen eines in etwas befriedigenden Fortschrittes für die Sandlungsgeschichten der bürgerlichen Parteien. Von ihrer Haltung hängt es ab, ob nicht doch noch die 2000-Mark-Grenze von der Regierung angenommen wird. — Die Kommission nimmt in der nächsten Woche in zweiter Lesung die Einzelberatung an.

Die verloren gegangene Wahlbannummadung. Im Dorfe Dieblo bei Fürstberg a. O. wurde die Landtagswahl gar nicht erst bekannt gemacht. Jedenfalls glaubte der dortige Gemeindevorstand, es sei besser, den Wählern den Kerger über die Dreifassenschnack zu eriparen. An dem Dorfe hat somit nur ein kleiner Bruchteil der Wähler, der

Dr. Grünbaum verlangt aber auch, daß die inneren Untersuchungen durch Gebarmen auf das möglichste eingeschränkt werden. Im Wöchnerinnenheim des Vereins „Frauenwohl“ in Nürnberg wurden im Jahre 1911 von 793 Frauen 561 überhaupt nicht innerlich untersucht. In dieser Beziehung werde aber von den Frauen selbst noch viel geändert, weil sie die Gebarmen dazu drängen, innere Untersuchungen vorzunehmen. Ebenso verhalte es sich mit der operativen Beendigung der Geburt durch den Arzt, die auch nur dann vorgenommen werden sollte, wenn sie vom Arzt als dringend notwendig erkannt worden ist. Ferner muß bei einer jeden Geburt für viele frische, reine Leib- und Bettwäsche gesorgt werden.

Wie richtig elend ist aber oft die Lagerstätte der Frau, die einen neuen Weltbürger das Leben geben muß! Die Mutterdankbetonung und Mutterdankversicherung zählt Dr. Grünbaum desobwohl auch zu den mächtigsten Faktoren in der Bekämpfung des Wochenbettstiebers. Ferner ist eine gründliche Reform des Gebarmenwesens erforderlich. In Preußen wurden sogar in einem Jahre 80 000 Frauen gezählt, die ohne Gebarmenhilfe entbunden mußten. Besonders in den Junfergefilenden des Ostens sind die armen Frauen im Wochenbett noch viel selbst überlassen. Um Allenstein herum verpugen 42 Prozent der Geburten, im Umkreis von Bosen 27 Prozent ohne jede Hilfe einer Gebarme oder eines Arztes. Die Zahl der Frauen, die im Wochenbett sterben, ist in diesen Gegenden deshalb auch wesentlich höher als in den übrigen Teilen Deutschlands. Das sind Zustände, die man in einem Kulturlande nicht erwartet. Jedenfalls steht es fest, daß das Wochenbettstieber bis auf einen verhältnismäßig Rest auf die allereltesten Fälle unmöglich gemacht werden kann. Und es wird auch die Zeit kommen, wo alle heute noch mit der Geburt eines Kindes verbundenen Gefahren völlig verschwunden sind.

vom Siegelmeister der Siegelte kommandiert wurde, bei den Wahlmännerwahlen am 16. Mai gewählt. Auf eine Beschwärde gegen vom Landratsamt folgender Bescheid ein:

„Der Hof. Landrat des Landkreises Guben. Guben, d. 9. Juni 1913. Auf Ihre Beschwärde vom 10. v. M. gegen den Gemeindevorsteher kann ich nichts mehr veranlassen, da die Wahlmännerwahlen zum Abgeordnetenhaus bekanntlich am 16. v. M. stattgefunden haben. Nach dem Bericht des Gemeindevorsteher scheint der Umlaufzettel auf unangeführte Weise verloren gegangen zu sein. Interesst nicht.“

Man wird natürlich schwer das Gegenteil dieser Behauptung beweisen können, daß der Umlaufzettel, der die Bekanntmachung der Wahl enthält, auf „unangeführte Weise“ verloren ging. Dieses „Wahlkuriosum“ eröffnet aber für konervative ländliche Wahlbezirke ganz angenehme Aussichten. Man läßt die Bekanntmachung während des Umlaufs einfach „auf unangeführte Weise verloren“ gehen und kommandiert am Wahltag fursweg eine Anzahl Wähler zur konservativen Stimmabgabe.

Ceslerreich-Ungarn.

Die Reaktion auf dem Markte. Budapest, 20. Juni. Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm heute die Gesetzesvorlage gegen Verleumdungen des Königs und Angriffe auf das Königtum an. Aufstimmigter Belohnung erklärte die Vorlage sei im Interesse der Ruhe des Landes notwendig. Das neue Gesetz müßte der Justizfatur der Schwurgerichte entgegen und den ordentlichen Gerichten unterstellt werden. Die Einrichtung der Schwurgerichte entspreche, wie in Frankreich und Ceslerreich offen zugegeben werde, nicht den idealen Anforderungen und sei reformbedürftig. Der Minister kündigte schließlich eine Vorlage über die Reform der Geschworenengerichte, besonders hinsichtlich der Fragestellung an.

Bulgarien.

Kritikungen gegen Serbien. Nach maßgebenden Meldungen hat Bulgarien ungefähr 200 000 Mann gegen die serbischen und griechischen Stellungen ausgedotet, und weitere Truppenbewegungen werden erwartet. Man behauptet u. a., daß die Bulgaren türkische Kriegsgefangene in ihre Reihen einzutreten gezwungen haben, um die schwachen Bataillone aufzufüllen.

Amerika.

Gegen Japan. Die Einwanderungsbehörde hat die Einwanderungsbestimmungen geändert, so daß künftig Angehörigen ausgeschlossener Rassen auch dann die Zulassung zum Kontinent verweigert wird, wenn sie vorher in kolonialen Inseln zugelassen waren. Bisher war nämlich für zahlreiche Japaner, die vorher nach der amerikanischen Kolonie Hawaii eingewandert waren, die Zulassung nach den Vereinigten Staaten selbst sehr erleichtert gewesen.

Aus der politischen Frauenbewegung. Die Senatskommission in Washington hat beschlossen, durch ein günstiges Gutachten eine der verschiedenen Präpositionen zu unterstützen, die die Veränderung der Bundesverfassung der Vereinigten Staaten zugunsten des Frauenstimmrechts bezwecken. Dieser Vorschlag wird dem Senat unter dem Präsidium Thomas vorgelegt werden und man will sich bemühen, eine Diskussion über die Frage noch im Laufe dieser Session zu erreichen. Die Gesetzgebung von Kansas hat ein von den weiblichen Wählern sehr bejubeltes Gesetz gegen den Wadchenhandel angenommen. — In der Hauptstadt von Kansas, Topeka, bereiten die Frauen dem bisherigen Bürgermeister, der sich als „nassen“ Kandidaten aufs neue proklamieren hatte (Kandidat für die Alkoholinteressen), eine gründliche Niederlage. — Das gleiche Schicksal erleidet der Bürgermeister der Stadt Kansas. Auch hier haben die Frauenstimmen den Ausschlag. In der Stadt Kansas haben die Frauen noch einen anderen bemerkenswerten Sieg errungen. In fünf einkaufende Stellen sind Frauen gewählt worden: Frä. Laura A. Kost wurde Schatzmeister, Frau Cutler und Fr. Bauer Deputationsratschreiber, Fr. Bealob Reich Stadtschreiber, Fr. Jessie Kestrel wurde in die Schulbehörde gewählt. — Auch aus anderen amerikanischen Staaten kommen Nachrichten von Erfolgen der Frauen. In Colorado sind Frauen in verschiedene öffentliche Ämter gewählt worden. Die Stadt Kontrofe wählte Frau M. E. Sawyer ohne jede Opposition zum Stadtschulmeister. Die Bürger verdienen allgemein, daß sie der beste Schatzmeister sein werde, den Kontrofe je gehabt habe. In Idaho ist jetzt ein ähnliches Gesetz angenommen worden wie vor einiger Zeit bereits in Missouri, Illinois und Ohio, das für bedürftige Mütter, deren Ehemänner geflohen sind, oder eine Gefährdungsfrage beürden, eine Pension von 10 Dollar monatlich für das erste Kind unter 15 Jahren und 5 Dollar für jedes weitere Kind vorsieht. Die Pensionen werden von der Großschloß ausgezahlt, in der die betr. Mutter lebt. Ein Gesetz über den Reuntenstendentag für die Frauen gelangte ebenfalls zur Annahme. In Utah wurde außer einem Gesetz betr. Pensionen für bedürftige Mütter eine Minimallohnbill angenommen, die den Mindestlohn für weibliche Beurling auf 90 Cents pro Tag, für gelehrte Arbeiterinnen auf 1,25 Dollar festsetzt. Das Gesetz ist am 1. Mai in Kraft getreten.

Politische Notizen. Dem Reichstag ist eine Antrag des Weg Albrecht und Genossen zugegangen: Der Reichstag wolle den Reichsanwalt erlauben, dahin zu wirken, daß den Militärmusikern gegen Entgelt zu militärischen von 1. Oktober ab verboten wird. — Das Direktorium der Weisfischen Partei gibt bekannt, daß der Ausschuh der Partei auf Sonntag, 29. Juni, eine Versammlung abhalten will, in welcher Stellung zu dem Schreiben des Prinzen Ernst August von Cumberland an den Reichsanwalt gemessen werden soll. — Nach der „Frankf. Ztg.“ wird die Zombelteilung, des Prinzen Ernst August in Braunschweig am 31. Oktober d. J. erfolgen. — Die französische Kammer hat mit 495 gegen 77 Stimmen den Gegenwärtigen des Deputierten Jauch abgelehnt, durch den die militärische Dienstzeit bis zum 1. Oktober 1918 allmählich auf sechs Monate herabgesetzt werden sollte.

Lokales.

Nürtingen, 21. Juni.

Verbrauchssteuern und der Bierverein.

Die Abkist eines Teils des Stadtrates und eines Teils des Magistrats, zur Konsolidierung der städtischen Finanzen Verbrauchssteuern einzuführen, hat den Vorstand des Nürtinger Biervereins veranlaßt, Stellung zu der Frage zu nehmen. Er ist sich klar darüber, daß es sich dabei nicht um die Einführung der Mahl- und Schladsteuer handeln kann, sondern um die Einführung der Biersteuer. Dagegen Stellung zu nehmen, hält der Bierverein für geboten, wenn auch nicht angenommen werden kann, daß bei der jetzigen Zusammenlegung des Stadtrates die Biersteuer eingeführt werden wird. Der Vorstand beabsichtigt, in der nächsten Zeit eine öffentliche Versammlung einzuberufen, in welcher von einem im Biergewerbe stehenden Referenten die Ungerechtfertigkeit einer solchen Steuer gegenüber dem Biergewerbe dargelegt werden soll. Denn darüber ist heute schon kein Zweifel für die Birte, daß die Biersteuer, wenn sie in Nürtingen eingeführt wird, nur von den Wirten getragen werden muß. Ihre Stellung gegenüber den Brauereien und den Biertrinkern ist gleich ungünstig für ein Wohlwollen. Die Bierbrauer lehnen die Uebernahme der Steuer oder eines Teiles derselben ab und dem Publikum kann man nicht gut für 10 Pf. ein geringeres Maß, als zwei Bechelt-Liter auszugeben. Das Gros der Biertrinker läßt sich das nicht gefallen. Die Marineangehörigen, die keine Steuern bezahlen, lediglich damit zu treffen, ist eine arme Täuschung. Diese können in der Kaserne und auf den Schiffen, wenn die Kommandantstellen es wollen, immer ein größeres Quantum für 10 Pf. verabreicht erhalten, als Zivilisten draußen, die aber müssen, wenn die Abwälzung einer Biersteuer in Nürtingen möglich wird, diese ebenso bezahlen, wie die Marine. Uebrigens ließen sie sich, wie gesagt, eine weitere Erhöhung des Bierpreises ohne weiteres nicht gefallen.

Die Verammlung soll besonders darum einberufen werden, um die in Teil des Magistrats und des Stadtrates, die immer das Interesse des Mittelstandes vertreten wollen und trotzdem für die Einführung der Biersteuer sind — es ist dieses die bürgerliche Rinderbeirte Steuer-Roth —, die Wirkung der Steuer vor Augen zu führen. Wir verstehen die gute Absicht der Birte vollkommen. Sie trüben sich aber, wenn sie glauben, diese Rinderbeirte befehlen und sie davon abhalten zu können, die Interessen des Biergewerbes und der Konsumenten dem Interesse der Grundbesitzer zu opfern.

Die Bautätigkeit in Nürtingen war im Monat Mai, soweit sie auf Privatbauten geht, wieder keine große. Es waren im Bau 7 Neubauten zur Schöpfung von Wohnungen. Darunter waren 2 Einfamilienhäuser und 1 Zweifamilienhaus. Umbauten wurden 6 vorgenommen.

Bergerung städtischer Arbeiten. Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats sei daran erinnert, daß die Angebote auf die Ausführung der Malerarbeiten in den städtischen Schulen bis Mittwoch den 25. Juni, vormittags 10 Uhr, auf dem Hochbauamt abgegeben werden müssen. An demselben Tage sind auch die Angebote auf Herstellung eines Steinzeugrohrkanals in der Rindbeirtestraße zwischen Birken- und Brommühlstraße abzugeben.

Zwei Elternabende sind von der Leitung des Mädchen-Preceums (Fräulein-Marien-Schule) für die kommende Woche angelegt. Sie werden in der Halle der Schule abgehalten. Die erste Veranstaltung findet am Dienstag den 24. Juni für die Klassen 7 bis 10 und die andere am Mittwoch den 25. Juni für die Klassen 1 bis 7 statt. Der Anfang ist für beide Tage um 8 Uhr abends festgesetzt. Bei beiden Veranstaltungen werden Vorträge gehalten und zwar am Dienstag von der Lehrerin Frä. Ruth über das Thema: Das Kind in der Familie, und am Mittwoch von dem Lehrer Herrn Buche über das Thema: Was können wir in Schule und Haus für die Gesundheit unserer Kinder tun? Das Programm für die Gesangs- und anderen Vorträge ist wieder ein gut ausgewähltes. Es befinden sich darunter wieder Versen unseres Gedächtnis- und Wiederholtes.

Funddiebstahl. Ein Bewohner des Spensers Willenwerts hat in voriger Woche ein Paket, enthaltend 6 silberne Eßlöffel, 6 verfilberte Teelöffel und 2 silberne Gabeln, außerdem Gurken und gebrannte Mandeln, in einem Strahlenbühnenwagen auf der Strecke Friedenstraße bis zum Wilhelmshabener Bahnhof liegen lassen. Der glückliche Finder hat sich bis jetzt noch nicht gemeldet. Der Amtsanwalt läßt nach ihm suchen. Ob er gefunden wird, das ist freilich eine Frage.

Eine Frühgeburt, eingewickelt in ein Taschentuch und Wasser, fanden Passanten gestern nachmittag bei der Schule an der Vestlingstraße. Die Polizei sorgte für Fortschaffung nach der Leichenhalle.

Nachstehende Apotheken haben am Sonntag nachmittag und in der Nacht zum Montag offen: Rats-Apothek in Wilhelmshaven und Königs Apotheke in Bant. (Sonntag vormittag sind alle Apotheken geöffnet.)

Sonntagsdienst von den Dentisten hat am Sonntag: Dentist Steuber, Wilhelmshaven, Böckelstraße.

Wilhelmshaven, 21. Juni.

Eine Sitzung des Bürgervereinskollegiums ist auf Dienstag den 24. Juni, nachmittags 5 Uhr angesetzt. Die Tagesordnung lautet: 1. Schulwesen; 2. Ehrenpreis für den Niederländischen Stenographen Stolze-Zehren; 3. Wahl von Bürgervorstehern in die Kommission zur Wahl des Stadtrates; 4. Nachbemerkung für eine Hilfskraft bei Aufstellung der Urwähler- und Abteilungslisten; 5. Veranstaltung zu den Kosten der Pfisterung eines Bürgersteiges; 6. Verhandlung über den Stadtrat in Celle; 7. Bürgerrechtserteilung; 8. Einrichtung eines Kochkurses für Erwachsene; 9. Verschiedenes.

Von der Marine. Die Ablieferung der neuen Kaiserjacht „Hohenzollern“ ist am Mittwoch auf der Vulkanwerk in Stettin erfolgt. Das Schiff erhält eine Turbinen-Maschinenanlage und hat mit 7000 Tonnen fast die doppelte Wasserverdrängung wie die alte Kaiserjacht.

Die Leichen vom Torpedoboot „S 178“. Von den bei Büsum geborenen Leichen, die gestern hier eingebracht worden sind, ist eine als die des Oberheizers Amielius von verunglückten Torpedoboot „S 178“ erkannt worden. Die andere Leiche ist die des Torpedo-Matrosen Brunner von der 1. Torpedo-Division. Dieser ist bei einem anderen Unfall in der Nähe von Helgoland ertrunken.

Randalismus. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag ist die große Schaufenstertheibe des Orienischen Zigarrenladens von einem zerstückungswütigen Menschen zertrümmert worden. Für die Randalstiftung des Täters hat der Geschädigte 20 Mark Belohnung ausgesetzt.

Aus dem Schöffengerichtsal. Der Stad S. hat ein auf dem Hofe seines Arbeitgebers stehendes Fahrrad mitgehen lassen. Da S. noch unbetraft ist, kommt er mit 14 Tagen Gefängnis davon. — Der Stellvert S. hat sich unter Vorspiegelung unwahrer Tatsachen einen kleinen Geldbetrag erschwindelt. Dafür wird er zu 50 Mk. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Arbeiter B. ist angeklagt, seinem Kollegen einen Spaten weggenommen zu haben; er hat einen halb mit Erde verüllten Spaten für herrenlos gehalten und an sich genommen; als sich der Irrtum herausstellte, hat er den Spaten dem Eigentümer wieder ausgeliefert. Das Gericht sprach ihn von der Anklage des Diebstahls frei, kam auch keine Fundunterlage vorfinden, weil gefundene Sachen unter drei Mark Wert nicht angemeldet zu werden brauchen. — Wie tief bodenlose Dummheit und gemeine Rachsucht die Menschen erheben kann, zeigte die Verhandlung gegen die Eheleute A. und Sohn und den Händler B. und Sohn wegen Diebstahls und Hehlerei. Die Familien A. und B. haben früher im besten Einvernehmen gelebt und sich dann gegenseitig natürlich in die Töpfe gesetzt. Nach einem Zerwürfnis bedachten sie sich zunächst mit diversen Privatklagen, dann erstattete B. Anzeige wegen Diebstahls resp. Hehlerei gegen die Familie A., worauf diese B. und Sohn wegen Kohlen-diebstahls denunzierte. B. soll gelegentlich einer Schladen-abfuhr auf der West seinen Sohn und den Sohn A.'s, beide dreizehnjährig, veranlaßt haben, einige Säcke voll Kohlen zu packen und zwischen die Schladen zu stellen; von diesen Kohlen hat aber die Familie A. die Hälfte abgenommen. Der kleine R. soll mit seiner strafunmündigen Schwester am großen Exerzierplatze bei einer Geleiseverlegung der West gelobde Eisenabfallsäcke, Schrauben usw. gestohlen haben; die Eltern hätten die Kinder zu den Diebstählen verleitet und die gestohlenen Sachen verkauft. Der als Zeuge gelobde Vertreter der West gibt den Wert der im ganzen abhanden gekommenen Metalle auf ca. 2 Mk. an. Die Abfallsäcke haben längs der Baustelle im Grate gelegen und seien nicht beachtet worden, jeder Passant habe unter Umständen davon nehmen können. Das Gericht konnte denn auch keinen Diebstahl in dem Sammeln der Kinder erblicken und erkannte auf Freisprechung; insolge dessen war auch die Hehlerei der Eltern hinfällig. Da die Anklage gegen B. aus Mache entfallen ist und die sich selbst belastenden Ankläger die einzigen Belastungszeugen sind, steht das Gericht den Beweis nicht für erbracht an und erkennt wegen des Kohlen-diebstahls gegen B. und Sohn auf Freispruch. (Hoffentlich werden die feindseligen Parteien jetzt vernünftig.) — Der Arbeiter B. ist angeklagt, einen von seinem Bruder untergeschlagenen Hundertmarkschein in Sicherheit gebracht zu haben. Wegen Verunglückung erhält er 20 Mk. Geldstrafe. — Der frühere Straßenbahnfahrer M. hat einen Eisenbahntransport dadurch gefährdet, daß er in die schon halb geschlossene Schranke an der Wallstraße hineinfuhr. Trotzdem ein ärztlicher Sachverständiger bestätigt, daß M. wegen eines Augenschlages die Schranke nicht habe übersehen können, kommt das Gericht zur Verurteilung, weil es schon als große Fahrlässigkeit zu betrachten sei, daß M. sich mit einem derartigen Vergehen begreife zu einem solch verantwortungslosen Volken hergebe. Urteil: 10 Mk. Geldstrafe. — Weil he ihre Wittin um Kost- und Vogelsold im Betrage von 14 Mk. beschuldigt hat, erhält die Prokurante Sch. drei Tage Gefängnis.

Arbeitsgericht der 2. Marine-Inspektion. Der Matrosen-Artilleerit Seem stand am 5. Mai im Garnisonlazarett Vösten und hatte zwei Untersuchungsgefangenen zu bewachen. Kurz vor der Abführung trat einer davon aus. Seem öffnete die Korridortür zum Abort, verschloß aber diese nicht sofort wieder. Der entlassene Matrosen stülte während der Abführung der Volken aus. Der abführende Volken wollte die Wache nicht übernehmen, da der eine Arrestant fehlte. Der Anklage erwiderte, dieser könne sofort wieder. Das war aber nicht der Fall. Das Arbeitsgericht bestrafte Seem wegen Unachtsamkeit auf Volken, wodurch die Entweichung eines Gefangenen ermöglicht wurde, mit 45 Tagen Gefängnis, rechnet ihm aber die Untersuchungschaft mit 15 Tagen an. — Der Soldat Schweiger bekam am 9. Mai von einem Oberleutnant Geld, um eine Rechnung zu bezahlen. Desgleichen am 19. Mai. In beiden Fällen änderte er auf der Quittung einige Zahlen und verhoffte sich dadurch einen Vorteil von 2 Mk. Er will das Geld zum Lebensunterhalt gebraucht haben. Aus diesem Grunde und weil er noch nicht wegen gleicher Vergehen bestraft ist, erkennt das Gericht wegen Unterschlagung im Zusammen-treffen mit schwerer Unfahrschuldigung auf nur 2 Tage strengen Arrest. — Wegen Unterschlagung von zwei kleinen Beträgen zum Nachteil eines Vorgesetzten erhält der Matrose Albrecht 20 Tage strengen Arrest unter Jubilligung mildernder Umstände. — Der Torpedomatrose Schney fand ein Arms-band, das er, anstatt dem Besizer zu geben, einem Mädchen schenkte. Er kommt wegen Fundunterlage mit 3 Mk. Geldstrafe oder einem Tag Gefängnis davon.

Aus dem Lande.

Accum. Zum Selbstmörder aus Verzweiflung von aus einer Krankheit herrührenden Körperlichen Schmerzen wurde der Arbeiter J. von hier. Von den Leidtragenden wurde es als recht bedauerlich empfunden, daß das sonst seltene Glockengeläute auf Anordnung des Predigers unterblieb, zumal auch die Kirchengemeinden in solchen Fällen Ausnahmen machen.

Oldenburg. Die Generalversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt am Freitag nahm zunächst die Jahresrechnung entgegen. Der Abkist der Rechnung belief sich in Einnahme und Ausgabe auf 220 587,49 Mark, wobei der Bestand der Kasse am Rechnungsabkist sich um 5 449,00 Mark erhöht hat, während eine Abführung zum Reservefonds nicht erfolgen konnte. Der Reservefonds hat die Höhe von 100 000 Mark erreicht, der Vermögensbestand beträgt einkl. Vorkauf 118 222,74 Mark, wozu noch das Vermögen des Gebäudefonds hinzu zu rechnen ist. Die Turnschmitt-mitgliederzahl der Kasse betrug 4592 männliche und 1609 weibliche, zusammen 6201 Mitglieder. Mit Erwerbs-unfähigkeit verbundene Krankheitsfälle wurden eingetragen 2921 (1911: 2745), davon 2319 für Männer und 602 für Frauen. Desgl. Krankheitsfälle 56 096 (1911: 56 794), davon 42 605 für Männer und 13 491 für Frauen. Ferner sind zu verzeichnen 63 Sterbefälle (33 für Männer, 30 für Frauen, wovon 19 Angehörige), und 435 Geburten (47 Mitglieder und 388 Angehörige). Die Ausgaben für Ehe-frauen betragen 19 862,68 Mk. Anträge auf Uebernahme des Heilverfahrens sind gestellt worden 51. 43 Anträge sind von der Landesversicherungsanstalt Oldenburg, 1 Antrag von der Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz und 1 Antrag vom Oldenburger Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose übernommen. 6 Anträge sind abgelehnt. Die Rechnungskommission hat die Rechnung geprüft und be-antworte die Entlastung des Vorstandes, der zugemittelt wurde. Es folgte dann die Beratung der Mutterlosgen, die nach dem Entwurf angenommen wurden, unter Hinzu-ziehung aller der Kreise, welche noch der Landesversicherungs-ordnung der Landtrankenkasse unterliegen. Diese Fassung ist angenommen in der Erwartung, daß für die Stadt Oldenburg eine Landtrankenkasse nicht errichtet wird. Die zu-künftigen Leistungen gehen insofern über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus, daß die Kasse Stillpensions für Wöchnerinnen zu gewähren beabsichtigt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Juni. Die gestrige Sitzung der Verständigungskommission für die Steuerverlagen galt der Umgestal-tung der Staffellung des Wehrbeitrages. Es gelang nicht, eine Einigung über die neue Steuer zu erzielen.

Posen, 21. Juni. Die Anklagen des vor zwei Tagen in Rußland gelandeten Ballons „Wilms“ sind gestern abend freigelassen worden und haben die Rückreise nach Posen an-getreten.

Wien, 21. Juni. Aus Sofia wird gemeldet: Der russische Gesandte unternahm neue Schritte bei der bulgarischen Re-gierung, der er nahegelegt, sich dem russischen Schiedsgericht im Vertrauen auf das Gerechtigkeitsgefühl des Jaren zu unterwerfen und die Einladung nach Petersburg anzu-nehmen. Dr. Danew stellte eine definitive Antwort nach Anhörung des Ministerrats in Aussicht.

Wetterbericht für den 22. Juni.

Wärmer, schwachwindig, teils heiter, teils trocken, tags ohne erhebliche Niederschläge.

Oldenburg. Partei-An-, Ad- und Um-wahlbedürfnissen, Bestellungen auf die Parteipresse werden Sonntags von 11-12 Uhr vormittags und Donnerstags von 7-8 Uhr abends im Lesezimmer des Gewerkschaftshauses erledigt.

Verantwortlicher Redakteur: Josef Riede. — Verlag von Paul Hug, Notationsdruck von Paul Hug u. Co. in Nürtingen.

Hierzu zwei Beilagen und die „Neue Welt“.

JUNO
2 Cigarette
Josef Riede

Condor-Schuhe



Gesamt-Werkanlagen der Schuhfabrik Conrad Tack & Cie. Akt.-Ges. in Burg bei Magdeburg



Unsere Entwicklung: Fabrik- und Lagerräume
 i. J. 1886 3000 qm
 seit 1907 30000 qm
 benutzter Bodenfläche im geschlossenen Fabrikgrund

Besteht seit 26 Jahren
 Der mechanischen Fabrikation unserer Schuhwaren
 „Marke Condor“
 dienen über 1200 der besten Spezialmaschinen

Conrad Tack & Cie Akt.-Ges.

Aktienkapital: 6.000.000 Mark

130 Verkaufsstellen im Reich

Wir eröffnen in Wilhelmshaven-Rüstringen

Wilhelmshavener Str. 6

**am Freitag, den 27. Juni, nachmittags 5 Uhr
 eine neue Verkaufsstelle**

der als schick, elegant, hochsolid u. äußerst preiswürdig seit
 26 Jahren anerkannten u. beliebtesten Condor-Schuhwaren



Beachten Sie bitte
 unser nächstes Inserat



Hauptpreislagen:
 7⁵⁰ 8⁷⁵ 10⁰⁰ 12⁵⁰
 14⁵⁰ 15⁵⁰ 16⁵⁰



Wir bringen große
 Eröffnungsüberraschungen

Wegen der letzten Jahre und insbesondere bei der Kaiser hat man das Volkerecht gegen das Volk verstoßen. ...

Wenden für Verdienst im Bürgerkrieg gegen den inneren Feind aus Ehrengeldern ...

Die preussische Kaiser hat sich ja nur noch hinter hinter ...

Reichsgenossen v. Herings: Der Vorkämpfer hat wieder die ...

Die Heraushebung des Militärs bei Volkswahlen soll nach dem ...

Abg. Dr. Lieberich (Sos.): ...

Nach dem Erfolg des Kriegsministers wird Militär nur dann ...

Abg. Dr. Lieberich (Sos.): ...

Abg. Dr. Lieberich (Sos.): ...

Abg. Dr. Lieberich (Sos.): ...

solung entsprechend ihrer schweren Pflicht nachkommen müssen ...

Abg. Dr. Lieberich (Sos.): ...

Die Subjektionskommission beantragt mehrere Resolutionen auf ...

Abg. Stadthagen (Sos.): ...

Die Kriegsministerien sind nicht wieder der ...

Abg. Stadthagen (Sos.): ...

Die Kriegsministerien sind nicht wieder der ...

Parteinachrichten.

Aus den Organisationen. In der Generalversammlung ...

Zu die bisherigen Stamfmittel der Arbeiterklasse zur ...

nen Geschäftsjahr eine Zunahme von 436 männlichen und 88 ...

Der Geschäftsbericht der Fortbildungsorganisation des ...

Stadtwahl und Kinderfürsorge. In Frankfurt am ...

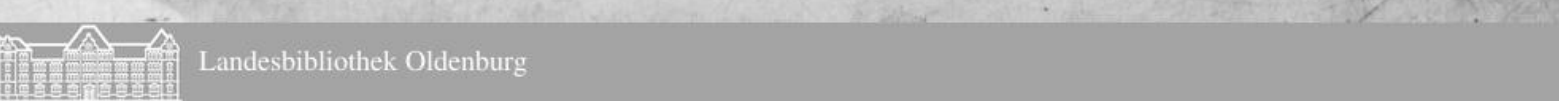
Verproh. Wegen angeblicher Verleumdung des ...

Aus aller Welt.

Schredenkast in Bremen.

Ein entliehene Unheil ist in einer Bremer Schule ...

Der „Meer-Zeitung“ wird dazu noch gemeldet: Wie ...



Bergnügungs-Anzeiger.

Odeon.

Heute Sonntag:
Großer öffentl. Ball
Es ladet freundlich ein
H. Fischer.

Heute Sonntag:

Gr. Tanz-Musik

Hierzu ladet freundl. ein
H. Schröten.

Zum Banter Schlüssel.

Heute Sonntag:

Großer Ball.

Angenehmer Familien-Festball.
Es ladet freundlich ein
Hendrick Carlens.

Friedrichshof.

Jeden Sonntag u. Mittwoch:

Grosser öffentl. Ball.

Auf dem vorderen Räume:
Tägliche Künstler-Konzert.
Hierzu ladet freundlich ein
Danz Zubauer.

Banter Bürgergarten

Heute Sonntag:

Tanzkränzchen

Anfang 4 Uhr.

Kaiserkrone.

Jeden Sonntag u. Mittwoch:

Große Tanzmusik

Es ladet freundlich ein
G. Rudolph.

Concordia, Neue Strasse 2.

Jeden Sonntag:

Tanz.

Es ladet freundlich ein
Otto Müller.

Conballen

Heute Sonntag:

Große Tanzmusik.

Abwechselnd Blas- u. Streichmusik
Hierzu ladet freundlich ein
Georg Wrensch.

Elysium Neuende

Große Tanzmusik

wozu freundlich einladet J. Follers.

Sedaner Hof.

Jeden Sonntag:

Öffentliche Tanzmusik.

Hierzu ladet freundlich ein
E. Wammen.

Nordsee station,

Neuengroden.

Heute sowie jeden Sonntag:

Tanzkränzchen:

Hierzu ladet febl. ein Fr. Aelting.

Zur Stadt Heppens.

Jeden Sonntag:

Öffentliche Tanzmusik.

Es ladet freundlich ein
H. Dekens.

Tonndeicher Hof

Heute Sonntag:

Öffentl. Tanz-Musik

Hierzu ladet ein S. Wolmann.

Neuengroden.

Jeden Sonntag

Öffentliche Tanzmusik.

Es ladet freundlich ein
J. Stahmer.

Garten-Etablissement
Elisenlust, Gökerstraße
— Endstation der Strassenbahn. —
Sonntag den 22. Juni, von nachm. 4 Uhr an
::: Garten-Konzert :::
angeführt von Mitgliedern der H. Matrosen-Division.
Entree frei! Entree frei!
Es ladet freundlich ein P. Pfeiffer.

Zum Banter Hafen
— Rüstingen, am Kanal. —
Sonntag den 22. Juni, nachm. 4 bis 11 Uhr
Großes Garten-Konzert
angeführt von der Kapelle des 1. Geschwaders. — Entree frei.
Hierzu ladet freundlich ein Fritz Wenke.

Sadewassers Tivoli.
Jeden Sonntag
Oeffentlicher Ball.
Anf. 4 Uhr. Gut besetztes Orchester! Anf. 4 Uhr.
Um regen Besuch bittet freundlich
H. Sadewasser.

Banter Bürgergarten
Sonntag den 22. Juni 1913
:: Garten-Konzert ::
Anfang 3 Uhr nachmittags, Ende 11 Uhr abends. Eintritt frei.
Heinr. Vosteen.

Achtung!
Freie Turnerschaft Nordenham
Am Sonntag den 29. Juni
findet im Lokale des Herrn Georg Bitter in
Nordenham-Altend unter diesjähriges
9. Stiftungsfest
statt, bestehend in turnerischen Aufführungen und
Ball
Eintritt: Herren 20 Pf., Damen frei.
Tanzband 1 Mt.
Anfang 4 Uhr. Ende 3 Uhr.
Hierzu laden freundlich ein
Georg Bitter. Das Komitee.

Heidmühle.
Von Sonnabend den 21. Juni bis Montag
den 30. Juni einschließlich:
Großes Preis-Regeln.
1. Preis . . . 150 Mk. 6. Preis . . . 30 Mk.
2. Preis . . . 100 Mk. 7. Preis . . . 20 Mk.
3. Preis . . . 75 Mk. 8. Preis . . . 15 Mk.
4. Preis . . . 50 Mk. 9. Preis . . . 10 Mk.
5. Preis . . . 40 Mk. 10. Preis . . . 5 Mk.
Derjenige Regler, der bis Mittwoch den 25. Juni einfr. auf fünf
nachfolgende Karten das meiste Holz wägt, erhält einen Extrapreis
von 30 Mk. Nähere Bedingungen im Lokal.
Freunde des Regelpreises laden freundlich ein.
G. Warntjen.

Rnyphausen. Beliebter Ausflugsort.
Zwischen 6 km von Wilhelmshaven
Eckhofes und größter Wald in der
Umgebung. Ainerbräutlingen.
Eckhofes, Barzuffels, Rüstingbahnen, Turngeräte, Spielplätze usw. usw.
Reinen und Schulen besonders zu empfehlen.
Zetel am Urwald Gasthof von
S. Wilkenjohanns
2 Minuten vom Bahnhof Zetel
hält seine Lokalitäten allen Ausflüglern u. Vereinen bestens empfohlen.
Größer Saal am Wege (2000 Personen fassend), verbede Regler-
bahn, Turngeräte. Größere Vereine bitte um vorherige Anmeldung.

Ausverkauf in Fahrrädern!
Wegen Aufgabe dieses Artikels verkaufe ich so lange
der Vorrat und die noch lautenden Rückfälle reichen
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Nur gute Ware mit voller Garantie.
Jeder Weg ist lohnend.

Adolf Eden, Mechaniker,
Vörsenstraße 12 Rüstingen Vörsenstraße 12

Die Verkaufsräume
unserer sämtlichen Abteilungen
— sind —
jeden Sonntag bis 2 Uhr
nachmittags geöffnet.
Gebr. Leffers.

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINE
Reparaturen an Nähmaschinen
— aller Systeme —
werden prompt, preiswürdig und sachgemäß
ausgeführt bei Wunsch Abholung.
Singer Co. Nähmaschinen-Act.-Ges.
Rüstingen, Gökerstraße 19.
Wilhelmshaven, Marktstraße 11.

Elegante
Herren-Moden auf Kredit
eventuell ohne Anzahlung
W. Nissenfeld
Sport- u. Einzelne
Kinderwagen Teppiche Betten Möbel
Wäschl. Abzahl. Wäsche Anzahl. 3 Mt. Woche 1 Mt.
Moderne
Damen-Garderoben auf Kredit
wöchentliche Abzahlung 1 Mk.
Rüstingen
Wilhelmshavener Strasse 37.

KRAJ- Nr. 2
Cigaretten **Jngo**

Zur Verbesserung
Ihrer Figur
finden Sie eine Reihe erst-
klassiger Spezialitäten in der
**Korsett-
Spezial-Abtlg.**
Peterstr. 38, Ecke Peter- u. Goethestr.

Wir empfehlen jedem Zeitungseiter zur Anschaffung:
**Liebnechts
Volksfremdwörterbuch**
— Dreizehnte Auflage. —
Neu bearbeitet, berichtigt und vermehrt unter Berücksichtigung
der Rechtschreibung nach dem vereinfachten amtlichen Regelbuch.
Preis in Leinwand gebunden Mark 3,20.
Zu beziehen durch die Parteibuchhandlungen.

VARIETE THEATER
ADOLER
Nur noch kurze Zeit
Fritz-Steidl-Ensemble
Sonnabend 8.25 Uhr.
Sonntag 8 Uhr.
Die Besetzung des Tages!

Bravo! Dacapo
Die großen Balletts:
Sportballett :: ::
:: :: Niggertanz
und vor allem das entzückende
Blumen-Ballett.
Schlager auf Schlager!
Dienstag und Freitag:
Nausfreie Abend.

Restaurant Zur Berle
Bremer Straße 15.
Sonntag nachmittag:

Großes Preisregeln
wozu freudl. einladet G. Müller.

Restaurant Mühlengarten
Heute und folgende Tage:
Großes

Preisschießen
wazu freundlich einladet
Herrn. Rixen.

Arbeiter-Nachfahrer-Verein
Zengwarden u. Umgeg.

Sonntag den 13. Juli:
1. Stiftungsfest
bei Wirt Theodor Janßen
in Zengwarden.
Hierzu ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Sande-Sanderbusch.
Heute Sonntag:

Großer Ball
Es ladet freundlich ein
J. S. Koffis.
Sander Hof.

Hotel Zum Schütting
Barel 1. Stb.
Sonntag nachm. von 4 Uhr an:
Großer Ball.
Hierzu laden freundlich ein
Vorherr & Kunze.

Blexer Börse, Blexen.
An beiden Warrtagen
Sonntag und Montag:

Großer Ball.
Hierzu ladet freundlich ein
Chr. Sieghold.

Oldenburger Hof
Delmenhorst.
Sonntag den 22. Juni:

Tanzmusik
Hierzu ladet freundlich ein
M. Sitte.

ff. Bier! . ff. Bier!
als Lagerbier, sowie gute
Pilsener Biere aus der Bremer
Brauerei a. Reich, empl. in Flaschen
u. Gebind. b. promptester Lieferung
H. Widders, Bierverlag, Delmenhorst
Bremserstr. Teleph. 346

Alöbelstücke
kauft zu hohen Preisen
W. Janßen, Rüstingen,
Vörsenstr. 4. Telefon 697.

Aborte und Verbandskassen in der Stadt und im Stadtgebiet Oldenburg waren bei nachfolgenden Firmen nicht in Ordnung: Müller u. Wakenhus, am Werdemanns, undichtes Dach, Verbände ohne Fenster; Martin Petken, Verdenstraße, Verbände äußerst mangelhaft undicht, fehlt Fußboden, Abort nicht in Ordnung, Verbandskassen fehlt ganz. W. Kleen u. Co., Friesenstraße, Verbände mangelhaft, undicht, Verbandskassen nicht in Ordnung. Behrmann, Frankestraße, Verbände undichtes Dach und Bände, Abort desgl. Költers, Alexanderstraße, Verbände mangelhaft, keine Fenster, Terlebe, am Balenhorst, fehlen in der Verbände Tische und Verbandskassen. W. Kleen u. Co., Verdenstraße, Abort nicht in Ordnung. Rosenbrook, am Balenhorst, fehlen in der Verbände Tische und Verbandskassen. A. Wielen, am Friedrichsweg, die Verbände voller Schmutz, dient als Materiallager. Hegeler, Gartenstraße, Ede Leidstraße, Verbände äußerst mangelhaft, voll Schmutz und Unsauberkeit, das Klosett ist vor Schmutz nicht zu benutzen. A. Freitag, Bechthovenstraße, Verbände mangelhaft, undichtes Dach und Bände. In der Gemeinde Osterburg sind folgende Wirtschaften festgestellt: An den Bäumen des Internernehmens Warkts, belegen am Warktsweg, an der Hauptstraße, in Wechlow und am Schulandweg, sind die Verbandskassen nicht in Ordnung. Bei Käfen, Vereinigungsstraße, ist der Abort nicht in Ordnung, es fehlt außerdem der Verbandskassen. Bei Lehmkühl und Dohrmann, Wödersfelder Chaussee, ist die Verbände äußerst mangelhaft, es fehlen Tische und Bänke. Die Verbände sind außerdem als Materiallager benutzt. Im Abort fehlen Zigarette, Tür und Fußboden. Beim Internernehmer Erik Kohl an der Eidenstraße ist die Verbände sehr schlecht, es fehlt darin alles, außerdem wird die Verbände als Materiallager benutzt. Der Abort ist in einem Zustande, daß man ihn vor Schmutz nicht benutzen kann; es fehlen unter anderem ein Stuhl und eine Tür. Befehllich so liegen die Verhältnisse auf einem Bau desselben Internernehmers in Wechlow an dem Fußwege nach Wob. In der Gemeinde Osterburg fehlen auf den Bäumen der Firma Kleen u. Wakenhus die Verbandskassen, sowie am Herremweg der Tisch in der Verbände. In Donnersteden, Gemeinde Elmstedt, entspricht am Bau des Internernehmers Popphaken, Borgmanns Bäckerei, die Verbände in keiner Weise den Vorschriften. Diefelbe ist zu niedrig, direkt am Stall angebaut. Sie ist daher derartig mit der Stallluft durchzogen, daß die Verbände als Essens- und Unterfunktionsraum nicht angeprochen werden kann. Ein Verbandskassen fehlt ebenfalls. Bauarbeiter-Kommission Oldenburg und Umgebung. A. J. Johann Flach.

Die „Volksfürsorge“ nimmt hier mit Montag, 23. Juni, ihren Geschäftsbetrieb auf. Das Bureau befindet sich im Gewerkschaftshaus, 2. Etage, Zimmer Nr. 13, und ist außer Sonnabends und Sonntags geöffnet von abends 8 bis 9 Uhr.

Ueberefahren wurde von dem Lastwagen der Wapspinnerei ein 4-5jähriger Junge, der sofort dem Hospital überführt werden mußte.

Vom Eisenbahnzug überfahren. Gestern vormittag gegen 10 1/2 Uhr ist im Reiberholz bei Km. 13,8 der Strecke Oldenburg-Bremen die 15jährige Tochter des Arbeiters A. aus Fintel vom Zuge 15 überfahren und getötet. Nach Angabe von Streckenarbeitern ist das Mädchen von der Wählgang herunter von dem Zug getrieben, anknappend in selbstmörderischer Weise.

Delmenhorst. Soziald. Verein. Eine Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins findet am Dienstag den 21. d. M. abends präzis 8 1/2 Uhr, im Lokale des Wirts S. Meyer (Koppelstraße) statt. Wegen wichtiger Tagesordnung wird das Erscheinen aller Mitglieder erwartet.

Eine Sitzung der Gewerkschafts-Fraktion findet am Mittwoch den 25. d. M. abends 8 1/2 Uhr, im Oldenburger Hof statt. Das päpstliche Erscheinen der Delegierten wird erwartet.

Leute hier auf der Anna Hollmann mindestens ebenso vernünftig und freundlich sind, wie auf den andern Schiffen.“

Jan Guldt hörte, worauf der Knabe hinauswollte, lag sofort auf der Lauer, und logte ebenso tastend: „Warum schienst du denn nicht ebenso vernünftig und freundlich sein“, und lob ihn, noch unzufrieden, mit koller Erwartung an.

Da fühlte der Knabe, daß seine innersten Gedanken erkannt waren, und zugleich, daß er auf unerbittlichen Widerstand und harte Vorwürfe zu rechnen hatte, und sich überzog sich läch mit Rote.

Da jubte es stöhnend durch Jan Gulds Seele: Licht! Licht! Darum bin ich auf die Anna Hollmann gekommen! Ich soll diesem Knaben sagen und ihm zeigen, wie es mit den Hollmannschiffen steht, damit er einst, erwachsen und Wirtsch der Firma, der Schwarm ein Ende macht und der Herr harter Schiffe wird. Und er sagte kurz und droht, recht als ein Jona von Ninive: „Die Schiffe, mit denen du gefahren bist, sind gut, und gut imlande, und die Leute auf diesen Schiff haben es gut; aber die Hollmannschiffe sind schlecht, und schlecht gehalten, und die Leute auf ihnen haben es schlecht.“

Die Lippen des Knaben zitterten heftig, und in seiner Kehle schloß ein heißes Weinen auf. Er jubte es zu bezwingen und würgte mühsam die Worte heraus: „Sie haben es mir in der Schule... auf dem Spielplatz... schon dreimal gesagt.“

So kämpften eine Weile. Jan Guldt arbeitete mit einer gebogenen Wiere im Schloß und sah gerecht und sinner dorein; der Knabe schluckte leise.

„Wenn du groß bist“, sagte Jan Guldt sicher und fest, „und ein Wort mitreden hast, so in zehn Jahren, mußt du sorgen, daß es anders wird. Du mußt nicht dulden, daß die Firma, wie jetzt, vom Hunger und Not und Tod anderer Menschen lebt, sondern vom redlichen Verdienst, der übrig bleibt, wenn die Arbeiter ihr anhängendes Leben und Teil bekommen haben, so wie andere Arbeiter es auch machen.“

Der Knabe hob das Gesicht, das er an der Erde gehobt hatte, und leuchtete, mit einer stillen kurzen Bewegung

— Eine Sitzung der städtischen Kollegien findet am Donnerstag den 26. d. Mts., abends 6 1/2 Uhr, in der Aula der Ober-Realschule statt. Zur Beratung stehen die Voranschläge der verschiedenen Klassen für 1913-14. Ob die Beratungen an einem Abend zu Ende geführt werden können, hängt davon ab, ob besonders Anträge zu einzelnen Positionen der Voranschläge aus der Mitte der Stadtvertretung eingebracht werden. Eine längere Debatte steht über die Verteilung der Beträge der sog. „Langkassen“ dürften längere Beratungen geflogen werden.

Die Ortsrentenkasse hält am Dienstag den 24. d. M. eine Generalversammlung im Lokale des Wirts Wiedmann, Langestraße, ab. Beschlossen wird über die neuen Satzungen.

Unter Bezugnahme auf die Befanntmachung betr. die Ermittlung der Land- und forstwirtschaftlichen Bodenbenutzung für das deutsche Reich im Jahre 1913, werden die Versammlungen allgemein auf den 23. und 24. Juni 1913, jedesmal von 2 bis 8 Uhr nachmittags, angesetzt. Die Versammlungen finden wie folgt statt: in den Bezirken 1, 2, 3 und 4; beim Wirt Soagmann, Oldenburger Straße; in den Bezirken 5, 6 und 7; beim Wirt Bindemann, Langestraße; in den Bezirken 8, 9, 10 und 11; im Zuhagenhof; in den Bezirken 12, 13, 14 und 15; beim Wirt Behlmer, Mühlentstraße; in den Bezirken 16, 17, 18, 19 und 20; in Kallages Hofhof; in den Bezirken 21, 22, 23, 24 und 25; in der „Harmonie“; in den Bezirken 26, 27 und 28; beim Wirt Färken, Dandbergstraße; in den Bezirken 29, 30, 31, 32, 33 und 34; beim Gastwirt Wohler, Rühornstraße; in den Bezirken 35, 36 und 37; beim Wirt Schmidt, Zepherstraße; in dem Bezirk Dwoberg; beim Wirt Weger, Zwoberg; in dem Bezirk Leidsdorf; im Hotel zum Tiergarten; in dem Bezirk südliches Stadtgebiet 3; beim Wirt Bindemann, Hasportstraße; in dem Bezirk südliches Stadtgebiet 2 und 1; beim Wirt Felix Franz, Bremer Chaussee; in dem Bezirk südliches Stadtgebiet 1 und 2; beim Wirt Kahlhorn, Wendelweg. — Sämtliche Grundeigentümer (auch diejenigen, die außerhalb des Gemeindebezirks Grundbesitz besitzen), werden hiermit aufgefordert, zu den Versammlungen zu erscheinen und die von ihnen verlangten Angaben wahrheitsgemäß zu machen.

Verf. Eine interessante Versammlung war die am letzten Mittwoch stattgefundene Parteiversammlung zu nennen. Der Genosse Jordan gab einen längeren Bericht über die Verhandlungen des Stadtrates. Eine der Hauptfragen, welche der Stadtrat in letzter Zeit zu lösen hatte, sei die Erbauung von neuen Volkshäusern gewesen. Zu der mit den Bauarbeiten beauftragten Kommission habe sich zugleich eine Deputation vollzogen. Eine Wehrzeit sei für den Bau einer achtklassigen und eine Kinderzeit für den Bau einer vierklassigen Schule gewesen. Bei der Abstimmung im Stadtrat hätten nur zwei bürgerliche Stadträte mit den vier sozialdemokratischen Vertretern für die achtklassige gestimmt. Knapp bürgerliche Stadträte seien für den Bau von zwei vierklassigen Schulen gewesen. Weiter wurde berichtet, daß bei der Wahl des Schulausschusses die bürgerlichen Stadtratsmitglieder sich von einem Magistratsmitgliede hätten leithammeln lassen und dadurch vor allen objektiv denkenden und parlamentarisch geschulten Leuten sich größtenteils blamiert hätten. Die bürgerlichen Vertreter hätten sich nämlich bereit erklärt, ein von untern Genossen aus ihrer Reihe vorgeschlagenes Stadtratsmitglied in den Ausschuss zu wählen. Kurz vor der Abstimmung habe jedoch ein Mitglied des Magistrats einem bürgerlichen Stadtratsmitglied durch das Telefon zugerufen, er und seine Kollegen möchten doch nicht den Arbeiter wählen. Die bürgerliche Stadtratsmehrheit ließ sich beirren und folgte diesem Rat, so ist der Schulausschuss Sozialisten und Arbeiterreiner. Die Genossen Schramm und Seegermann machten hierzu noch einige bemerkenswerte Ausführungen. Ueber den Bericht fand eine lebhaft Aussprache statt und wurde das Ver-

beider Hände, die dem künftigen Mann eigen gewesen und gut gehalten hätte, zu zeigen, daß diese Tische bereits durchaus festhände, und sagte: „Ich will nicht eher zufrieden sein, als bis unsere Rederei ebenso vornehm ist wie die anderen.“

Jan Guldt jauchte inwendig in heller Freude. „Gott war groß! und Jan Guldt sein tapferer Anwalt!“ „Wenn du willst“, sagte er, „so bleibst mich morgen in meiner Kammer, dann will ich dir alles erzählen, was ich von der Anna Hollmann weiß. Ich will dir auch alles zeigen, wie es hier ist, und dir erzählen, wie es auf den Schiffen anderer Redereien steht und vergeht.“

„Ich komme“, sagte der Knabe, „ich will alles genau wissen, daß mich nachher niemand belügen kann.“ „Dann weißt du“, sagte Jan Guldt mit alter sicherer Weisheit, „wie ein einfacher Mann alle diese Dinge anhebt, und wie ihm zununste ist, und kannst diese Sache gut machen, und kannst dich reich werden...“ Zieh, dein Koffer ist offen... Nun geh' ich... Und wüßte sich mit dem schönen weißen Tischtuch, die er sich bei seiner Stauderhöhung, damals, nach bestandenen Examen, gleich gekauft hatte, den Schweiß weg, der ihm rund um's rotblonden Haar stand.

Er ging hinaus und kam wieder in seine Kammer und stieß den Bootsmann, der gebüht mit den Fingern an den Schläfen auf der Hoje lag, an die Schulter, und logte mit freier, sieghafter Stimme: „Du, Bootsmann, ich weiß jetzt, warum ich auf die Anna Hollmann gekommen bin! Ich, der Enkel von dem alten bösen Jan Guldt, werde dem Enkel von dem alten bösen Hollmann erzählen und zeigen, was seine Väter verbrochen haben! Er ist ein guter Mensch! Mit ihm werden die Hollmanns andere Leute werden! Sieht du, so ist es!“

Der Bootsmann hatte die Hände dem Haar genommen und sah Jan Guldt mit blinden Augen an. „Er ist gut“, logte er. „Er ist gut, sagst du?“ Und er nickte böhmisch und lachte wild auf. „So! Ja! Dann kannst du sicher sein, daß die Anna Hollmann verfaulen wird! Die guten Hollmanns müssen immer weg, entweder sie sterben an Schwindelucht,

halten der bürgerlichen Stadträte scharf kritisiert. — Anstelle des ersten Vorsitzenden, Genossen Suchtmann, der eine Wiedermahl ablehnte, wurde Genosse Huber zum ersten Vorsitzenden des Wahlvereins gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder, die Revisoren, Distrikts- und Bezirksräte, Unterstimmer und die Prüfungskommission wurden wiedergewählt. Die Prüfungskommission wurde durch den Genossen Kahlberg verhärt. Dem Berichterstatter wurde anheimgegeben, künftig die Stadtratssitzungen zu besuchen und einen Bericht über die Verhandlungen dem „Volksblatt“ einzulegen.

Ein Strafenussfall. Am Mittwoch morgen gingen die Pferde des Bierverlegers Grenzbom mit dem Wagen durch und ritten durch die Straße. In der Tungenstraße drückte der Wagen gegen einen Torweg und kamen die Pferde dadurch zum Stehen. Der Wagen wurde zertrümmert. Der Führer des Gefährts konnte noch rechtzeitig abpringen und kam mit dem Schrecken davon.

Nordenham. Rätung, Gewerkschaftsmitglieder! Zur Beteiligung am Bremerhaven Gewerkschaftsfeite am Sonntag den 22. Juni verlammt sich die Festteilnehmer um 12 1/2 Uhr in Rohners Lokal. Die Abfahrt mit dem Fährdampfer erfolgt punkt 1 Uhr. Die Mitglieder der Gewerkschaften wollen sich zahlreich daran beteiligen. Es sei noch bemerkt, daß Inhaber der Eintrittskarten zum Gewerkschaftsfeite zu ermäßigten Preisen die Gewerbe-Ausstellung besuchen können.

Berne. Das Lob auf die Sittsamkeit und Redlichkeit der Landbewohner im Gegenlat zur städtischen Bevölkerung erhält eine eigentümliche Beleuchtung durch die Tatsache, daß vor einigen Tagen drei Fährtrader zugleich vor der Wirtschafft von Brockmann in Altenesch gestohlen worden sind. Eigentümer der Fährtrader waren ein Gemeinderatsmitglied, ein Briefträger und ein Maurermeister, die nachts um 2 Uhr noch in dem benannten Dorfzug auf Altenesch lagen.

Kurid. Bei dem Gewitter am Donnerstag schlug der Blitz in das Haus des Landwirts und Kaufmanns Goffens ein und zündete. Die Besingung wurde in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Große Vorräte von Torf und Hauswirtschaftlichen Geräten und vier Schweine sind verbrannt.

Aus dem Bezirksparteisekretariat.

Am heutigen Tage sind die Jahresberichte des Sekretariats an die einzelnen Ortsvereine verhandt. Da diese nur in beschränkter Anzahl angefertigt worden sind, können nur die Funktionäre und ein geringerer Teil interessierter Parteigenossen ein Exemplar erhalten. Dies bitten wir die Vorstände zu beachten.

Versammlungs-Kalender.

- Sonntag, den 22. Juni.
 - Rättingen-Wilhelmsbaven.
 - Metallarbeiter-Strantenfelle. Horn 8 1/2-10 Uhr bei Palmelend. Freier Guttempler-Orden, Loge Exzellenz. Abends 8 Uhr in den Vier Jahreszeiten.
 - Schorrens.
 - Freier Guttemplerorden, Loge „Nordweststern“. Abends 8 Uhr in Althes Restaurant.

Schiffahrts-Nachrichten.

- Vom 20. Juni.
 - Leitennamen des Norddeutschen Lloyd.
 - Vold. Barbarossa, von Neaport, heute Rapel an.
 - Krold. Sälow, von Ostalien, heute Willingen passiert.
 - Vold. Galle, nach Galeson, gestern Vizard passiert.
 - Vold. Frankfurt, nach Kalifornien, heute von der Wier ab.
 - Schiff. Bremen, nach Neaport, heute Sella passiert.
 - Krold. Prinz Ludwig, von Ostalien, heute ab Port Sals.

oder es geht ihnen wie Heinrich Hollmann in Brasilien, oder wie diesem. So war es immer bei ihnen. Die Guten gehen ab. Nun weiß ich sicher, daß wir in den Tod fahren! Und Hans Hollmann ist nicht da! Wo ist Hans Hollmann? Er soll mit! Er soll mit! Und er schrie und verfluchte Gott, daß seine Welt ein verruchtes Korrenhaus wäre, und schlug mit der geballten Faust seinen grauen Kopf. „Er soll mit! Er soll mit zu Wasser! Er soll mit in den Tod.“

Jan Guldt sah ihm gegenüber auf dem Stuhl neben dem blinden Bullauge, die geballten Fäuste auf den Armen, nun doch plötzlich wieder von den grauen Zweifeln befallen. „Ich... untergehen? Ich... mit der Anna Hollmann?“ Das Haar fräunte sich ihm in rotendem Born. „Ich! Dagegen kämpfe ich bis in den Tod. Ja... durch den Tod hindurch! Das soll Er sein!“ (Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Briefe der Liebe, gesammelt von Camill Hoffmann. Deutsches Verlagshaus Long u. Co., Berlin-Stuttgart. Es ist eine interessante Zusammenstellung von Liebesbriefen aus den verschiedensten Zeiten, die das sehr gut ausgestattete 400 Seiten fassende Buch bringt. In eine Reihe von Abschnitten geteilt, sieben alle die bekannten Persönlichkeiten der Geschichte, der Kunst und der Literatur an und vorüber, Lessing, Klopstock, Schiller, Goethe, Hoffmann uhm. sind mit Briefen vertreten. Inabesamt sind es weit über hundert hervorragende bekannte Persönlichkeiten liebeslei Geschichts, die hier fern von der lauten Welt, in der sie zumteil lebten, einzig ihr Herz sprechen lassen. Auch die Wichtigeren des Auslandes fehlen nicht. Jedenfalls ein sehr interessantes und für den Preis von 2 Mark billiges Buch. Als Probe der kurzen Schreibweise Napoleons mag ein Brief an seine Gattin, die Kaiserin Marie Louise hier folgen: Osnau, 7. Juni 1813. Madame und liebe Freundin! Ich habe den Brief erhalten, in welchem Sie mir mitteilen, daß Sie den Gesandten empfangen haben, während Sie noch im Bett lagen. Ich wünschte, daß Sie unter keinen Umständen und unter keinem Vorwande jemand, wer es auch sei, empfangen, während Sie im Bett liegen. Dies ist nur Damen gestattet, die das 30. Lebensjahr überschritten haben. Napoleon.

5 Posten

Montag
Dienstag
Mittwoch

**Extra billiges
Angebot**

Damen-Blusen

Posten 1	Posten 2	Posten 3	Posten 4	Posten 5
darunter jetzt Tüll-Blusen Mussel-Blusen, reilw. Batist- und Stickerei- Blusen Zephyr- und Leinen- Blusen Regulärer Wert bis 8.00	darunter jetzt Seiden- und Tüll-Blusen Reinwollne Musselin- Blusen Batist- und Stickerei- Blusen Regul. Wert bis 12.00	darunter jetzt Seiden- und Tüll-Blusen Voile- und reinwollene Musselin-Blusen weisse Batist- Blusen und Stickerei - Blusen Regul. Wert bis 18.00	darunter jetzt eleg. Tüll- u. Spitzen- Blusen, Seiden-Blusen, schwarz und farbig Voile- u. reinwollene Musselin-Blusen regul. Wert bis 25.00	darunter jetzt Seiden-Blusen, schwarz und farbig Tüll- und Spachtel- Blusen eleg. Voile-Blusen Regul. Wert bis 35.00
3.50	5.75	9.50	14.00	19.50
Weisse Batist-Blusen	1.80 1.40 0.95	Morgenröcke Kattun u. Waschstoffe	9.50 6.50 4.50	
Weisse Voile-Blusen	4.50 3.75 2.40	Morgenröcke reinwoll. Musselin . .	17.00 14.50 10.00	
Farb. Kattun-u. uni Leinen-Blusen	3.50 2.50 1.75	Mattinée Kattun und Waschstoffe . .	4.75 3.60 1.95	

Stauend billig!

Weit unter die Hälfte des früheren Preises kommen

Sämtliche Damen- und Kinder-Hüte

Garnierte Kinder-Hüte schon von 2.75 Mk. an.

zum Verkauf!

Bartsch & von der Brelie

Bürgerverein Schortens.
Unter diesjähriges Sommerfest findet nicht am 13. Juli, sondern **am 6. Juli** statt. Sudebender Damen sich beim Vorstände melden.
Der Vorstand.

Gewerkschafts-Kartell
Delmenhorst.
Mittwoch den 25. Juni, abends 8 1/2 Uhr:
Kartell-Sitzung
bei R. Zitte, Oldenb. Hof.
Tagesordnung:
1. Die Wahlen der Bezirksleiter.
2. Gewerkschaftsliste.
3. Verschiedenes.
Erscheinen aller Pflicht.
Der Vorstand.

Soziald. Wahl-Verein
Delmenhorst.
Dienstag den 24. Juni, abends 8 1/2 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
bei Wilmann Meier, Roppelstr.
Tagesordnung:
1. Bildungswesen betr.
2. Bericht von d. Kreisleiterern.
3. Verschiedenes.
Mitgliedsbuch legitimiert.
Am jährliches Erscheinen erforderlich.
Der Vorstand.

Allgem. Ortskrankenkasse
der Stadtgem. Delmenhorst.
Dienstag den 24. Juni, abends 8 Uhr:
Außerordentliche General-Versammlung
beim Wirtm. G. Wilmann, Lange Straße 98.
Tagesordnung:
1. Beratung und Beschlussfassung über die neuen Satzungen der Kasse.
2. Verschiedenes.
Der Vorstand.

St. Johanni-Branerei
Wilhelmshaven,
Rontor u. Wiederlage: Hinterr. 22, empfiehlt ihre anerkannt ganz vorzüglichen, nur aus Malz und Hopfen hergestellten

Biere

best nach Wiener Art, dunkel nach Münchener Art, in Gebinden und Flaschen.

Die am Lager zurückgestellten
Kinderwagen
Sportliegewagen und Sportwagen
verkauft ich zu **bedeutend billigeren Preisen.**
J. EGBERTS
Grosses Geschäftshaus.

Volksverein Ohmstedt.
Sonntag den 22. Juni abends 7 Uhr:
Versammlung
bei Wöppel, Ohmstedt.
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Am jährliches und pünktliches Erscheinen ersucht.
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse
für den
Amtsbezirk Buldingen
Nordensham.
Sonntag den 20. Juni vorm. 9 1/2 Uhr:
Außerordentliche General-Versammlung
im Kohners Gasthaus, Nordensham.
Tagesordnung:
1. Beschlussfassung über die beim Versicherungsausschuss eingereichten Satzungen.
2. Wahl eines Rechnungsprüfers.
3. Verschiedenes.
Am vollständiges Erscheinen der Vertreter wird gebeten.
Der Vorstand.

Einswarden.
Soziald. Wahlverein.
Mittwoch den 25. d. M., abends 8 1/2 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
im Lokale des Herrn Roth.
Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Genossen Meyer-Rüttingen.
Es ist Pflicht aller Mitglieder zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

An-u. Abmelde-Formulare
Liefert Paul Hug & Co.

Achtung! Achtung!
Deutscher Transportarbeiter-Verband
Erzoberwaltung Rüttingen-Wilhelmshaven.
Sonntag den 22. Juni cr., nachm. 3 1/2 Uhr
beim Wirt Hatteland, Grenzstraße:
Außerord. Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Beitragserhöhung und Steuerunterstützung.
2. Verschiedenes.
— Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt. —
Am vollständiges Erscheinen ersucht Die Erzoberwaltung.

Apollo Lichtspiele
Wilhelmshaven, Marktstraße 42.
Sonnabend, Sonntag, Montag:
Das Sensations-Schlager-Programm!
!! Statistinnen des Lebens !!
Ein Familiendrama in zwei Akten.

Schuldig ???
Ergreifendes Drama aus den ersten Gesellschaftskreisen in drei Akten.
Ferner die erstklassigen Novitäten, sowie diverse Einlagen.

Kassenblocks für Keilner
Eintrittsbillets in Blocks zu 500 Stück
Garderobenscheine in Blocks zu 500 Stück
sind vorrätig und empfehlen dieselben
ausserordentlich billig.
Paul Hug & Co., Peterstraße 20.

Achtung!
Freie Turnerstaffel
Rüttingen.
Die Nachturnfahrt
der Turnerinnen - Abteilung
findet am
Sonnabend den 21. Juni
nach **Jetel**
statt. Abfahrt nach Bockhorn von
Rüttingen 7.55 Uhr abends.
Am zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Sozialdemokr. Wahlverein
Rüttingen - Wilhelmshaven.

Nachruf!
Am Donnerstag starb nach
längerem Leiden unser lang-
jähriger Parteigenosse, der
Maurer
August Voit
im 56. Lebensjahre. Der
Verstorbene hat sich während
der vielen Jahre seiner Mit-
gliedschaft bei allen Partei-
genossen großer Beliebtheit
erzukt und werden wir ihm
ein dauerndes Andenken be-
wahren.
Der Parteivorstand.
Die Genossen werden um
zahlreiche Beteiligung an der
Beerdigung gebeten.

Deutl. Bauarbeiter-Verband
Zweigverein
Wilhelmshaven - Rüttingen.

Nachruf!
Am 19. d. M. verschied nach
langem schweren Kranken-
lager unser langjähriger
Kollege, der Maurer
August Voit
im Alter von 56 Jahren.
Die Beerdigung erfolgt
Montag nachmittag 2 Uhr
vom Sterbehause Theilen-
straße 10 aus.
Der Vorstand.
NB. Die Delegierten werden
gebeten, um 1 1/2 Uhr zu er-
scheinen.
D. O.

Wahlverein Schortens.
Die heutige Versammlung
findet nicht bei Wagner, son-
dern bei Klisch statt.
Der Vorstand.

Codes-Anzeige.
Freitag morgen verschied
nach langem Krankenlager meine
geliebte Frau, meiner Kinder
treuerorgende Mutter, unsere
Lehrer, Schwelger, Schwö-
gerin und Tante
Marta Bothe
geb. Jander
im 31. Lebensjahre. Schmerz-
erfüllt bitten um stille Anteil
Witt, Bothe recht Rindern
und Angehörigen.
Beerdigung am Montag
nachm. 2 1/2 Uhr vom West-
frauenhause aus.

Codes-Anzeige.
Am 19. Juni, 10 1/2 Uhr
nachmittags, verschied nach
schwerer Krankheit mein
lieber Mann, unser guter
Vater und Schwiegervater,
der Maurer
August Voit
im fast vollendeten 56. Le-
bensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte
um stille Teilnahme tief-
betrübt an
Marie Voit, geb. Janßen,
H. Noormann und Frau
Auguste, geb. Voit,
P. Kenen und Frau, geb.
Witten, nebst Kinder.

Die Beerdigung findet am
Montag den 25. Juni, nach-
mittags 2 1/2 Uhr vom Trauer-
hause Theilenstr. 10 aus statt.

Nachruf!
Am 19. Juni cr. verschied
unser Kollege u. Mitarbeiter
August Voit.
Wir werden sein Andenken
in Ehren halten.
Seine Arbeitskollegen.